

16. September 2011

Solidarität macht auch die Kleinsten stark

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag und sein Bettagsopfer für die Seelsorge

Am Sonntag feiern wir den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Buss- und Bettage haben in der Schweiz eine lange Tradition, und wurden auch an verschiedenen Terminen durchgeführt. 1832 beschloss die Tagsatzung, dass der Betttag am dritten Sonntag im September gefeiert werden soll. Seither hat sich in der Schweiz viel geändert – auch im Verhältnis von Kirche und Staat und der Glaube ist für viele zu einer Privatsache geworden. Trotzdem konnte sich der staatliche Betttag bis heute behaupten und bringt die Schweiz jedes Jahr dazu, sich auf ihre christlichen Wurzeln zu besinnen.

Kein Hirtenbrief zum Betttag

Bisher war es üblich, dass sich die Schweizer Bischöfe am Betttag in einem Hirtenbrief an die Gläubigen der Schweiz gewandt haben. Darin wurden öfters aktuelle und hie und da auch brisante politische Themen aufgegriffen und aus Sicht der Kirche dargelegt. Dieses Jahr haben die Bischöfe jedoch beschlossen, am 1. August an die Bevölkerung zu schreiben. Inhalt dieser Botschaft war, dass die Kirche politisch sei. Sie betreibt zwar keine Parteipolitik, aber sie ergreift Partei. Sie bringt den Menschen ins Spiel. Dabei ist sie nur dem Evangelium verpflichtet, keiner Partei. Manche haben diese Botschaft kritisiert und als Einmischung in die Politik empfunden. Das ist jedoch auch eine Aufgabe der Kirche, denn es gibt viele Herausforderungen, in der die Kirche ihre Stimme in der Öffentlichkeit erheben muss, will sie ihrer Sendung treu bleiben.

Hilfe für die Schwachen

Mit dem Opfer, das am Bettagswochenende in den Messen aufgenommen wird, hilft die [Inländische Mission](#) den Schwachen in der katholischen Kirche der ganzen Schweiz. Sie setzt sich ein für den Erhalt von Kirchen, Klöstern und Kapellen und unterstützt wichtige Seelsorgeaufgaben. Dieses Jahr werden die folgenden Projekte unterstützt: Kapelle Schwägälp in Appenzell Ausserrhoden; Pfarrkirche Porsel (Kanton Freiburg), die renoviert werden musste; Cevio im Maggial, das seine Kirche renovieren musste und sich dadurch stark verschuldet hat. Die Schweizer Bischofskonferenz ruft auch dieses Jahr dazu auf, als «Akt der Solidarität im eigenen Land» mit dem Bettagsopfer 2011 die Inländische Mission zu unterstützen.

Jugendseelsorge Unterwallis

Die Inländische Mission unterstützt aber nicht nur Pfarreien beim Unterhalt ihrer Kirchen, sondern auch Seelsorgeprojekte in der ganzen Schweiz. So geht ein Teil des diesjährigen Geldes, das am Betttag eingezogen wird, an die Jugendseelsorge des Unterwallis. „Eindrückliche Erlebnisse und praktizierter Glaube gehen bei uns Hand in Hand,“ sagt Pater David Roudit, der Leiter des Service Diocésain de la Jeunesse (SDJ). Mit seinen zahlreichen Aktivitäten bringt der SDJ Leben ins Bistum Sion. Ob mit Taizégesängen, auf Pilgerreisen oder in seiner Bergsportgruppe – vermittelt wird nicht graue Theorie, sondern gelebter Glaube. Die Jugendseelsorge verdankt ihren Erfolg den vielen engagierten Helferinnen und Helfern, welche die Jugendlichen auf ihrem spirituellen Weg begleiten. Leisten auch Sie einen Beitrag an eine lebendige Jugendseelsorge und unterstützen Sie uns mit einer Spende!

Wer ist die Inländische Mission?

Auch im eigenen Land sind Menschen auf materielle Hilfe angewiesen, für sich selber oder für ihre Gemeinschaft. Das ist keineswegs neu. Deshalb haben sozial denkende Laien vor

bald 150 Jahren das Solidaritätswerk der Inländischen Mission (IM) ins Leben gerufen. Die IM hilft, damit eine lebendige Seelsorge erhalten bleibt, die den Menschen Halt und Orientierung vermittelt. Damit sie in Zukunft diese Hilfe weiterführen kann, braucht sie selber Unterstützung. Die Bischöfe und das kleine Team der IM in Zug danken für das erhaltene Wohlwollen und bitten auch in diesem Jahr um eine grosszügige Gabe. Allen, die mithelfen, sei herzlich gedankt.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Ehe-Rechtliches

Die Fachstelle Ehe und Familie unseres Bistums lädt am Dienstag, 20. September, um 19.30 Uhr alle Interessierten ins Bildungshaus St. Jodern in Visp ein zu einem Vortrag von Ivo Walter, Rechtsanwalt und Notar. Der Vortrag trägt den Titel: „Ehe-Rechtliches. Was man vom Eherecht wissen sollte.“ Eine sofortige Anmeldung an das Bildungshaus St. Jodern ist erbeten.

Wallfahrt der ledigen Frauen

Die Mitglieder der Gemeinschaft lediger Frauen des Oberwallis sind am Mittwoch, 28. September zu einer Wallfahrt in die Rundkirche nach Saas Balen eingeladen. Dort findet um 14.00 Uhr eine Hl. Messe statt. Anschliessend gibt es für alle Kaffee und Kuchen. Für Hin- und Rückreise ist jede Frau selber verantwortlich. Die Verantwortlichen empfehlen den Bus, der um 12.51 Uhr in Brig abfährt, um 13.12 Uhr in Visp und um 13.23 Uhr in Stalden. Eine Anmeldung ist bis am 26. September an das Pfarramt Brig erbeten.

Personal- und Pastoralplanung im Bistum

Zu Beginn des neuen Seelsorgejahres 2011/2012 traf sich der Bischofsrat in seiner neuen Zusammensetzung zu einer viertägigen Sitzung in Sitten. Sowohl der Bischof als auch die beiden Generalvikare widmen sehr viel Zeit dem Kontakt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Seelsorge. In vielen Gesprächen wird versucht die anfallenden Fragen zu besprechen und Lösungen für die Zukunft zu suchen. Dabei zeigt sich, dass die Zusammenarbeit über die Grenzen einer Pfarrei hinweg immer wichtiger wird. Seelsorgeteams – bestehend aus Priestern und Laien – nehmen unter der Leitung eines Pfarrers die Verantwortung für die Seelsorge in mehreren Pfarreien wahr. Das erfordert von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Bereitschaft neue Wege zu gehen, damit die Botschaft vom Reich Gottes überall gehört wird. Die Menschen in den Pfarrgemeinschaften sollen immer mehr spüren, dass diese Zusammenarbeit zum Aufbau lebendiger Pfarreien unerlässlich geworden ist.

Papst in Deutschland

Vom 22. – 25. September wird Papst Benedikt XVI. zu einem Staatsbesuch in seinem Heimatland Deutschland erwartet. Dabei wird ihn wohl ein anderer Empfang erwarten, als zuletzt beim Weltjugendtreffen in Madrid vor ein paar Wochen. Dort jubelten dem Papst ja mehr als eine Million Jugendlicher zu. In Deutschland haben sich an mehreren Orten Proteste angekündigt, die vor allem die Morallehre der katholischen Kirche kritisieren und die wohl in der Presse einen grossen Raum einnehmen werden. Daneben gibt es aber auch Hunderttausende, die sich auf den Besuch „ihres“ Papstes freuen. So ist etwa das Olympiastadion Berlin, wo der Heilige Vater am 22. September eine Messe feiern wird, bis auf den letzten Platz gefüllt und das sind doch immerhin mehr als 70'000 Menschen.

KID/pm